

oft umma bringä, bis in der Randl
der Bodn außä zahrt.

7.

Ast zahn mä d'Zech auß, und than
Arlaub nehma, scheint uns der Mond nit,
so leuchten uns Stern, und is uns z'fin-
kä, und kann hain mit kemmä, so leibt
uns dä Hofwirth ja schon a Latern, und
a so istz halt hübsch lusti beyn Bauern,
s'Kbstel war gschinachi, und s'Zkahl war
brat, abä das ist halt alain zu bedraueru,
dönigä kemman halt ainmal z'viel ast.

8.

Aber i kann was unindglicg gedenkä,
s'Herrnleben thut mi halt ainmal nit gfreud,
wann i a Herr wär, wie thats mi nit
fränkä, ich will viel lieber a Bauernnecht
seyn, s'Gwissen das hat ja der Geyer schon
gnumma, s'Geldel das fickt am halt als
larweil nödt, i bleib beyn Bauern und thu
mi nichts früma, wann mi mein Mensch
gern hat, so leb i mit Freud.

Das Dritte:

1.

Die Zeiten Wyder seynd nicht mocht,
Die Zeiten Wyder und Glaube galten, Zit

Zit sind die Worte glatt und leer,
So machens nicht die Affen, Wein,
Zit schwöbet mancher Ebat mit ein,
Und nie stimmt seine Ebat redlich seyn.

2.

Das Vater Noe Wein erkand,
Mus jeder Zwäifler glauben,
Er schnitt die Neben mit Verstand,
Und kelterte die Trauben,
Dst wenn sich seine Kinder freun,
Berawschen sie sich in den Wein,
Wir wollen, wir wollen mäßig seyn.

3.

Die Best bleibt doch die beste Best,
Zur Lust ist sie geschaffen,
Den Träumen, den sie nicht gefällt,
Mus sein Verdruß bestraffen.
Der Mistantropp mag immer schreyen,
Und solchen Scherz vermaldeyen,
Wir wollen, wir wollen lustig seyn.

4.

Die Pflicht erfüllt, das Wohlgereth
Den Nächsten nicht zu weiden,
Man soll, wenn andere hüßlos stehn,
Sie speisen, tränken, kledan;
Der wahre Mensch siecht ihre Pein,
Um Trost und Hüfe zu verfehlen,
Wir wollen, wir wollen Menschen seyn.

Anfang (1 + 2. St.)
Lehrt

3.

Schwagerin du bist meine Freud,
Wann ichs Vieh auf d'Alma treib,
Treib mas öfter auf die Alma,
Krieg ma aften gute Kalma,
Treib mas Kuhla zu den Stier.

BURGENLÄNDISCHES
VOLKSLIEDARCHIV
170/7

4.

Schwagerin bring an Sechter her,
Das Kuhla gibt uns Willi mehr,
Treib mas öfter auf die Alma,
Da mas Kuhla wieder melcha,
Kuhla gibt uns Willi mehr.

5.

auf der Alm da is a leben,
Da thuts schöne Gennerin geben;
Bald dama melcha!, bald dama grasen,
Bald thut Gennerin ins Horn ein
blasen,
Gennerin schreyt Zuhu!

5.

Wer nach verbotnen Schätzen strebt,
Durchdringt sein Gewissen,
Es quält ihn, so lang er lebt,
Mit bösen Schlangenbissen;
Ein Gericht führt mit falschen Schein,
Ihn in die Unglücksgruft hinein,
Wir wollen, wir wollen weise seyn.

6.

Wie darf der Freundschaft höhhet Preis,
Nur auf der Zungen spielen,
Ein Freund muß sich nach eignen Preis
Und durch Verdienste fühlen,
Es muß vom Eigennutze rein
Ihm seine ganze Seele weihn,
Wir wollen, wir wollen Freunde seyn.